

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Rusppler, und Haasenstein & Vogler u. P. Engler in Leipzig.

Nr. 61.

Schandau, Mittwoch, den 2. August

1871.

Tages-Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

4. Juli. Der französische Geschäftsträger giebt im auswärtigen Amte zu Berlin der peinlichen Empfindung Ausdruck, welche die Annahme der Throncandidatur von Spanien seitens des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern in Paris hervorgebracht habe, und erbittet vom Staatssecretär die Erklärung, daß diese Angelegenheit die preussische Regierung nicht berühre. Unterredung über denselben Gegenstand in Paris zwischen dem Votschafter des norddeutschen Bundes, Freiherrn von Werther, und dem französischen Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont.

5. Juli. Abreise des Freih. von Werther nach Ems zu König Wilhelm, um ihm die Eindrücke vorzutragen, die in Paris herrschen.

6. Juli. Beantwortung der vom Deputirten Cöcher im gesetzgebenden Körper gestellten Interpellation über die spanische Frage durch den Herzog von Gramont in einer für Preußen äußerst verlegenden Weise.

9. Juli. Der französische Votschafter beim norddeutschen Bunde, Graf Benedetti, kommt von Wildbad nach Ems, um den König zu bitten, dem Prinzen Leopold die Annahme der spanischen Krone zu verbieten. Dies lehnt der König ab.

11. Juli. Wiederholtes Dringen Benedetti's und wiederholte Ablehnung des Königs.

12. Juli. Freiwillige Entsagung des Prinzen Leopold auf die spanische Throncandidatur. — Der Herzog von Gramont stellt an den nach Paris zurückgekehrten Freih. v. Werther das Ansinnen, König Wilhelm solle sich bei dem Kaiser schriftlich entschuldigen.

13. Juli. Graf Benedetti stellt dem König in Ems auf der Promenade die Zumuthung, zu versprechen, daß diese Candidatur nie wieder aufgenommen werde. Der König lehnt ab und verweigert Benedetti jede weitere Audienz.

15. Juli. Minister Olivier theilt dem gesetzgebenden Körper mit, daß Frankreich sich zum Kriege entschlossen habe. — Rückreise des Königs nach Berlin. Begrüßter Empfang überall. Vorbereitung von Zustimmungadressen aus ganz Deutschland. Einberufung des Reichstags für den 19. Juli. Unser König Johann bricht seine Rundreise durch Sachsen ab.

16. Juli. Einstimmige Billigung aller Schritte des Bundespräsidiums durch den Bundesrath. Bekanntmachung der Mobilisirung der norddeutschen Bundesarmee. Auch die bairische Armee und badische Division werden mobil gemacht. Der sächsische Kriegsminister von Fabrice eilt nach Berlin.

17. Juli. Die württembergische Armee wird mobilisirt. Stiftung des Kriegshilfsvereins in Plauen zum Besten des 105. Regiments und der Angehörigen seiner Mannschaft.

19. Juli. Feierliche Eröffnung des Reichstages im Weissen Saale zu Berlin. — Französische Gensdarmen überschreiten die Grenze bei Saarbrücken und werden von preussischen Mannen zurückgeworfen. Graf Bismarck erhält um 1 1/2 Uhr Mittag die Kriegserklärung Frankreichs. — Der Orden des Eisernen Kreuzes wird für diesen Krieg erneuert.

20. Juli. Ausruf des Reichstages an König Wilhelm und einstimmige Genehmigung eines Credits von 120 Millionen Thaler für die Kriegführung. Erklärung Baierns gleich sämtlichen deutschen Regierungen in den Krieg einzutreten. König Wilhelm übernimmt das Commando der bairischen Armee und überweist dieselbe der unter den Kronprinzen von Preußen gestellten III. Herzlichen Telegraphen zwischen beiden Königen. Disposition der deutschen Streitmacht: Unter dem König Wilhelm als Oberbundes-

feldherrn mit dem Chef des Generalstabes v. Moltke (General-Quartiermeister ist Poldbieloly) I. Armee unter v. Steinmetz (Generalstabschef v. Sperling) mit dem 1. (Ost- und Westpreußen unter v. Manstein), 7. (Westphalen unter v. Jastrow), 8. (Niederrhein unter v. Goben) und 9. (Schleswig-Holsteiner unter v. Manstein) Armeecorps; II. Armee unter Prinz Friedrich Carl (Generalstabschef von Stiehl) mit dem 2. (Pommern unter Franke), 3. (Brandenburger unter Constantin v. Alvensleben), 4. (Herzogth. Sachsen unter Gustav v. Alvensleben), 10. (Hannoveraner unter Voigts-Rheg), 12. (Königreich Sachsen unter dem Kronprinzen von Sachsen) und 13. (Garde unter Prinz August von Württemberg) Armeecorps; III. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen (Generalstabschef von Blumenthal) mit dem 5. (Posener und Niederschlesler unter v. Kirchbach), 6. (Schlesier unter v. Tümping) und 11. (Thüringer unter v. Bose) Armeecorps, wozu 2 bairische Armeecorps unter von der Tann und v. Hartmann und die württembergische und badische Division treten. Vogel v. Falkenstein wird mit dem Küstenschutz betraut. Die anfängliche Disposition der französischen Heeresmacht ist: Oberbefehlshaber der Kaiser; Major-General der Kriegsminister Le Boeuf. Die Commandeure der 8 sofort ins Feld rückenden Armeecorps sind: Marschall Mac Mahon, Krossard, Marschall Bazaine, Admiral, De Failly, Marschall Canrobert, Douay, Bourbaki (Garde); 5 andere Corps werden in Bereitschaft gesetzt.

22. Juli. Der Papst bietet König Wilhelm seine Vermittelung zur Wiederherstellung des Friedens an. Der Kronprinz von Sachsen in Berlin.

23. Juli. Ausruf im Dresdner Journale zur Bildung einer Felddivision.

26. Juli. Die „Times“ theilt den Text des Schutz- und Trugbündnisses mit, das Frankreich während des Luxemburger Streites Preußen angetragen, dieses aber abgelehnt hat. — Der Kronprinz von Preußen passirt Plauen. — Prinz Friedrich Carl begiebt sich von Berlin zur II. Armee nach Mainz. Der Kronprinz von Dresden ebendahin. — Spanien erklärt sich neutral. — Das 105. Regiment rückt ins Feld. — Beginn des 14tägigen Durchzuges des 5. (Posenschen) und 6. (Schlesischen) Armeecorps unter v. Kirchbach und v. Tümping durch Plauen.

27. Juli. Allgemeiner Betttag in Preußen. — Bei Völklingen in der Nähe von Saarbrücken werden 3 Compagnien französische Infanterie mit 80 Mann Cavalerie von einem Zuge des 69. Regiments zurückgewiesen.

28. Juli. Der Kaiser der Franzosen begiebt sich zur Armee nach Metz.

29. Juli. Der Kaiser von Frankreich übernimmt den Oberbefehl über die Armee. — Eine französische Panzerfregatte passirt Helsingör und geht bei Kopenhagen vor Anker.

30. Juli. Der Kronprinz von Preußen begiebt sich in sein Hauptquartier nach Speier. — Französische Infanterie, von Artillerie unterstützt, greift Saarbrücken an und wird zurückgeschlagen.

31. Juli. Proclamation des Königs von Preußen „An mein Volk“. Der König geht mit Prinz Karl in Begleitung Bismarck, Moltke und Kriegsminister v. Roon zur Armee ab.

1. August. Bayerische Cheveauxlegers und preussische Husaren recognosciren bis Stützbrunn, östlich von Bismarck.

2. August. Ankunft des Königs Wilhelm im Hauptquartier zu Mainz, Proclamation an die Armee und Uebernahme des Commandos über sämtliche Armeen. — Unter den Augen des Kaisers greifen 3 französische Divisionen (40,000 Mann) mit 23 Geschützen Saarbrücken an, die preussischen Vorposten (3 Comp. vom 40. Regim.) ziehen sich aus

der Stadt zurück, nehmen aber Stellung nahe derselben. Vulu feuert eine Mitrailleuse ab und hebt sich eine Spigkugel auf. — Eine französische Flotte, in der Ostsee einlaufend, passirt Frederikshaven. — Der sächs. Kriegsminister v. Fabrice ist zum Generalgouverneur für Sachsen ernannt. Das Kriegsministerium läßt in Sachsen Reserve-Kazareth für 5000 Betten errichten.

3. Aug. Außerordentlicher Kriegsgottesdienst in Sachsen.

4. Aug. Glänzender Sieg der II. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen bei Erstürmung von Weißenburg und des Geisberges durch Regimenter des 5. und 11. preussischen und 2. bairischen Armeecorps über die französische Division Douay, der getödtet wird. — Die badische Division überschreitet die französische Grenze. Hauptquartier Lauterburg. Recognoscirung badischer Truppen bei Selz, 1 1/2 Meile südlich von Lauterburg. — Auf die Bundesanleihe werden 68,300,000 Thlr. freiwillig gezeichnet.

5. Aug. Gefecht badischer Truppen am linken Rheinufer bei Münchhausen gegenüber Steinmauern. — Die Franzosen bewerkeln das Stationsgebäude St. Johann mit Granaten. — Ein Geschwader der französischen Panzerflotte passirt Korsör (auf See-land, am großen Best). — Große Aufregung in Paris auf die Nachricht von Weißenburg. (Fortsetzung folgt.)

U m s c h a u.

Zwei Ministerwechsel haben im deutschen Reiche stattgefunden, von welchen jedoch nur der eine weittragende Folgen haben dürfte. Baiern sieht den Minister Graf Bray aus seinem Amte schiden und mit ihm eine letzte Stütze der Römlinge. Stand der Graf auch nicht zuerst auf deren Seite, so stand er doch noch weniger auf der Seite ihrer Gegner, und die Freisinnigen hatten alle Ursache, das Wort auf ihn anzuwenden: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.“ Nun, sagt man, werde wieder Fürst Hohenlohe die Zügel der Regierung aus der Hand des Königs Ludwig empfangen und damit die Beseitigung der Uebergriffe der Römlinge ihren Anfang nehmen. Der Fürst ist allerdings von diesen gehaßt und da er auch echt deutsch gesinnt ist, kann man sich schon darauf gefaßt machen, im Falle seiner Ernennung zum Minister, ihn als von Preußen erkauft angeschwärzt zu sehen. Unter weit ruhigeren Verhältnissen scheidet Sachsens Minister des Cultus und des Unterrichtes, Freiherr von Falkenstein, aus seinem Amte. Wir dürfen gewiß sein, daß der Nachfolger desselben in Kirchen- und Schulangelegenheiten keinen entgegengesetzten Weg einschlagen wird. Herr von Falkenstein entflammte nach dem Ministerium Beuß gleich Herrn von Friesen, und sagt man, daß es ein ganz besonders treuer Anhänger der Regierungsgrundsätze desselben gewesen. Immerhin wird ein neuer Minister einen etwas abweichenden Standpunkt einnehmen, und da Kirchen- und Schulfragen in unserem Lande eine große Bedeutung haben und die Einberufung des Landtages, welcher sich vorzugsweise damit beschäftigen soll, vor der Thür steht, so ist es nur gerechtfertigt, wenn wir auf die Ernennung des Nachfolgers des Herrn von Falkenstein gespannt sind. — In Oesterreich-Ungarn spricht man sehr viel von der Zusammenkunft der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm in Gastein. Im Uebrigen ist die Nationalitäten-Feindschaft daselbst in schönster Blüthe. Die Deutschen feierten am 30. Juli ein großes deutsch-österreichisches Turnfest zu Brünn, welches Zeugniß von der Kraft und Bedeutung des Deutschthums im Kaiserstaate abzugeben bestimmt war. — Die Nachrichten aus Frankreich sind nach